

SOEBEN ERSCH EINEN:



232 Seiten mit 11 Abbildungen auf Tafeln
Leinen RM 4.80

HANS HUMMEL

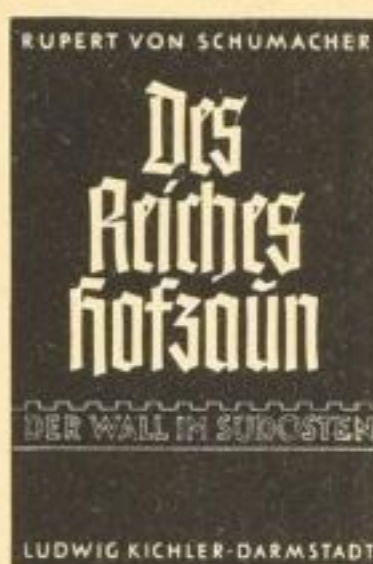
Ein Deutscher gründet New York

Gouverneur
Peter Minnewitt

R. VON SCHUMÄCHER

Des Reiches Hofzaun

Geschichte der deutschen
Militärgrenze im Südosten



280 Seiten, 21 Bilder l. Text
und auf Tafeln u. 3 Karten
Leinen RM 4.80

Peter Minnewitt aus Wesel geht im Auftrag der Westindischen Compagnie nach Amerika hinüber zu den jungen niederländischen Handelsniederlassungen am Hudson, nicht als Kaufmann, sondern als Organisator und Kämpfer. Die Wichtigkeit der Hudson-Mündung erkennend, kauft er Manhattan von den Indianern und gründet Neu Amsterdam, die Keimzelle New Yorks. Er wird der neuen, von ihm zusammengefaßten Kolonie erster Gouverneur. Als die Ordnung hergestellt war, das Land zu blühen begann und erste Gewinne abwarf, kamen auch hier die Intrigen und mit ihnen der Undank aus Amsterdam: er mußte seine eigene Gründung, sein Lebenswerk verlassen. Schweden rief ihn, der Amerika kannte. Des großen Schwedenkönigs südschwedischer Traum sollte Wirklichkeit werden: ein Deutscher nur, ein tatkräftiger Planer, konnte das Werk übernehmen. Minnewitt entwickelte unter schwierigsten Umständen die neuschwedische Kolonie, wiederum erster Gouverneur eines jungfräulichen Landes. Doch mitten aus dieser Arbeit riß ihn ein dunkler Tod.

Wie an vielen Orten der Welt in dieser Zeit, stand so auch im jungen Amerika ein Deutscher an seinem Platz, der wahre Tatkraft und sorgsame Kleinarbeit des Eroberers erforderte. Auf der Arbeit Minnewitts und seiner amerikanischen Zeitgenossen baute sich jene Entscheidung auf, die das englische Weltreich bald am Kreuzweg seiner Politik vorfinden sollte.

„Des Reiches Hofzaun“ – ein alter Name für ein Problem, das uns heute wieder stark beschäftigt: Die Grenze. Fast 400 Jahre stand die „Österreichische Militärgrenze“ auf Wacht gegen die heranslutenden Mächte Asiens, gegen Pest und Türken, gegen Islam und Räuberbanden. Erst 1882 wurde sie aufgelöst. Vergessen ist dieses seltsame Soldatenland, in dem nur Bauer sein durfte, wer an der Grenze diente, nur Grenzer sein konnte, wer auch Bauer war, in dem ewiger Kriegszustand herrschte. Unermessliche Blutopfer im Dienste des Reiches und der abendländischen Kultur hat dieses Land gebracht. Wie wenige wissen heute noch von diesem Gebiet am damaligen Rand der Kultur, von dieser Grenze, an deren Aufbau Vertreter aller deutschen Stämme mitgewirkt hatten, die das damals größte Grenzorganisationswerk des Deutschtums, ja aller Völker war. An dieses Land sich zu erinnern, ist es heute an der Zeit. Zudem ist es eine wesentliche Aufgabe, uns auf unsere eigenen Leistungen zu besinnen und das Ringen dieses Grenzraumes zu erkennen, sein stilles Heldentum und seine Opfer für das Gesamtreich. Daß dieser Kampf an der Südostgrenze des damaligen Reiches geführt wurde, erhöht den Wert dieses der Grenze gewidmeten Buches: Kampf um die Grenzen des Reiches und Politik im Osten, die zwei Inhalte des Buches, die aus dem historischen Bericht in die gegenwärtige Wirklichkeit zwangsläufig überleiten.

LUDWIG KICHLER / DARMSTADT